Städtischer Kindergarten Kunterbunt Ferlach
Kindertagesstätte „Büchsenflöhe“ Ferlach

Pädagogisches Konzept
Sprachpädagogisches Konzept

Inhalt

1. Pädagogische Grundlagen 4

1.1 Bildungsauftrag-Aufgabe der Einrichtung, gesetzliche Grundlagen und Verweis auf Grundlagendokumente 4

1.2 Das Bild vom Kind und Bildungsverständnis, das Kind und seine Rechte, Wertebildung und Rollenverständnis des pädagogischen Personals. 4

1.3 Pädagogische Schwerpunkte 5

1.4 Bildungsbereiche sowie Entwicklung von Kompetenzen 7

1.5 Unsere Bildungsbereiche 8

2 Prozessqualität 8

2.1 Unsere Raumstruktur/Tagesstruktur 8

2.2 Raumverantwortung durch pädagogisches Personal..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

2.3 Das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen 10

2.4 Bildungspartnerschaft/ Transition 11

3 Qualitätssicherung 13

3.1 Schriftliche Dokumentationen und Reflexionen der Entwicklungs- und Bildungsprozesse 13

3.2 Team und Teamarbeit 13

3.3 Struktur 13

3.3.1 Kontaktdaten der Einrichtung 13

3.3.2 Kontaktdaten des Trägers 13

3.3.3 Angebot der Einrichtung 14

3.3.4 Alter der Kinder, Anzahl der Kinder und Gruppen 14

3.4 Öffnungszeiten: 14

4 Kindergruppe „Büchsenflöhe" 15

4.1 Tagesstruktur: 15

4.2 Die pädagogische Arbeit in der KiTa im kurzen Überblick 16

4.2.1 Allgemeine Strukturen 16

5 Sprachpädagogisches Rahmenkonzept der zweisprachigen Gruppe .....

6 Literaturverzeichnis: 24

1. Pädagogische Grundlagen

1.1 Bildungsauftrag-Aufgabe der Einrichtung, gesetzliche Grundlagen und Verweis auf Grundlagendokumente

Unser Kindergarten ist eine fixe Institution unserer Gemeinde und erfüllt einen wichtigen gesellschaftspolitischen Auftrag. Es ist eine elementare Bildungseinrichtung, in der Kinder vor allem durch das Spiel wichtige Grundlagen für den weiteren Lebensweg erlernen. Der Kindergarten ist überdies hinaus ein sozialer Treffpunkt für alle, ein Raum sozialer Begegnung. Mit dem Kindergarteneintritt findet der erste Ablösungsprozess von der Familie statt und Kinder müssen so Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen. Es ist unsere Aufgabe, jedes Kind mit seinen Erfahrungen, bisherigen Eindrücken und Erlebnissen in die Gruppe aufzunehmen, um so für Alle einen Ort des Wohlfühlens zu schaffen. Aus diesem Grund ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Eltern, Institutionen und dem Erhalter ein wichtiges Anliegen. Gegenseitiger Austausch und Unterstützung, sowie offene Kommunikation und Transparenz prägen den Begriff der Erziehungspartnerschaft. Nur so kann der Kindergarten als partnerschaftliche und familienergänzende Institution bestehen und gemeinsam für eine bestmögliche Entwicklung des Kindes sorgen.

Der Kindergarten arbeitet nach den vier Grundlagendokumenten:

1. Bildungsrahmenplan
2. Sprachförderung
3. Werte leben, Werte bilden und
4. Das letzte verpflichtende Kindergartenjahr für Kinder

1.2 Das Bild vom Kind und Bildungsverständnis, das Kind und seine Rechte, Wertebildung und Rollenverständnis des pädagogischen Personals.

Beim Eintritt in den Kindergarten ist jedes Kind bereits eine kleine Persönlichkeit mit individuellen Eigenschaften und einer persönlichen familiären Geschichte. Zu diesem Zeitpunkt sind vor allem die Eltern die Experten für ihr Kind. Durch genaues Beobachten und den persönlichen Kontakt zu den Kindern und den Eltern lernen wir allmählich die Kinder mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, als auch mit ihren Lernvoraussetzungen kennen. Wir wollen die Kinder in ihrer Gesamtheit, mit ihren Stärken und Schwächen annehmen und ein positives soziales Umfeld schaffen. Durch das Knüpfen von neuen Freundschaften, das Beobachten der neuen Bezugsperson, durch das Finden von neuen Vorbildern, als auch durch den strukturellen und offenen geregelten Ablauf im Kindergarten, fühlen sich die Kinder im Kindergarten schnell wohl.
Unsere Haltung gegenüber dem Kind ist respektvoll, wertschätzend und unterstützend. Durch Lob und Anerkennung, etwas Gelassenheit und einem guten Maß an Zeit kann sich das Kind in unserer Einrichtung gut weiterentwickeln.
Durch den vielfältigen Aufgabenbereich im Kindergarten hat das pädagogische Personal eine Fülle an persönlichen Merkmalen aufzuweisen, die sich positiv auf die Arbeit mit Kindern auswirken.

Die wichtigsten Merkmale sind:

- Fürsorglichkeit
- Authentizität
- Verständnis
- Herzlichkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Offenheit
- Freundlichkeit
- Konsequenz
- Empathie

Durch unsere Ausbildung und einer permanenten Fort- und Weiterbildung sind wir mit vielfältigen Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet, wie z.B.:

- Fachkompetenz
- Sozialkompetenz
- Reflexionsfähigkeit

Diese Merkmale dienen dazu, dass wir im Team das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen können.

1.3 Pädagogische Schwerpunkte

Fördern und entwickeln

Der Alltag der Kinder dient dazu, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und ein positives Selbstbild bzw. Weltbild aufzubauen. Wichtige Bausteine dabei sind die Selbstständigkeit und die Selbstverantwortung. Die Kinder werden in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit begleitet. Durch ihre Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen sie lernen, Strategien zu entwickeln und ihre eigenständigen Handlungsvarianten zu erweitern.

Gesundheit, Natur und Umweltgedanke

Gesunder Kindergarten und gesunde Gemeinde steht an oberster Stelle in unserer Einrichtung. Den Kindern wird der Umgang mit gesunden Lebensmitteln bewusst vorgelebt und die Kinder werden in den Prozess der gesunden Jause miteinbezogen. Vom Garten- auf den Teller. Dabei ist uns das selbstständige Tun und Mitwirken der Kinder besonders wichtig. Durch die aktive Nutzung des Lebensraums im Alltag soll ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit der Umwelt und Natur erfahren und erlebt werden.

Durch Kooperationen vieler heimischen Sportvereine, bieten wir den Kindern ein vielfältiges Angebot, sich oft und ausgiebig zu bewegen. Mit Turneinheiten und Fußball- Schnupperstunden wird den Kindern ein Einblick in die Vereine ermöglicht. Der ein oder andere findet dabei sein Hobby.

Zahngesundheit steht zweimal im Jahr am Tagesordnungspunkt jeder Gruppe.

Geschlechterreflektiertes Arbeiten

Jedes Kind wird als Individuum gesehen und mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten akzeptiert. Die Individualisierung wird genützt, um Rollenklischees aufzubrechen und die Rollenbeweglichkeit zu unterstützen.

Diversität und Interkulturalität

[1]Wir geben den Kindern die Chance ihre individuellen Bedürfnisse und Talente zu entfalten und in ihrer Diversität (Vielfalt) wertgeschätzt zu werden. Sensibilisierung, Aufklärung und Achtsamkeit im Umgang mit Vorurteilen gegenüber anderen sind für uns zielführend in unserer elementarpädagogischen Einrichtung. Jeder Mensch ist einzigartig. Das nehmen schon Kinder von klein auf wahr, bewusst und unbewusst. Das entscheidende ist, dass Kinder sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und sich so für Akzeptanz und Ausgrenzung sensibilisieren.

„Ich bin ich und ich bin wichtig. Und so wie ich bin, so bin ich richtig."

Altersgerecht und- gemäß Lernen

Im geführten bzw. gezieltem oder freien Spiel sammeln die Kinder aktiv ganzheitliche, basale (mit allen Sinnen) Erfahrungen und entwickeln vielfältige Kompetenzen. Durch das Einbeziehen von Alltagssituationen in die pädagogische Arbeit, durch reichhaltiges und abwechslungsreiches Spielmaterial, vielfältige Angebote, als auch Projektarbeiten, können die Kinder aktiv an ihrer Lernsituation teilnehmen.

Natur und Umweltgedanke

Durch die aktive Nutzung des Lebensraumes im Alltag soll ein respektvoller und wertschätzender, als auch nachhaltiger Umgang mit der Umwelt und Natur erfahren und erlebt werden.
Ausflüge in den Wald (Waldtage) und Ausflüge zum Loibl- bzw. Waidischbach fließen in unsere offene Tagesstruktur mit ein.

Sozialer Aspekt

Durch eine flexible Tagesstruktur und Regeln, werden den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.
Das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes steht im Vordergrund. Das Tun und selbstständige Entscheiden, soll mit Spaß und Freude erlebt werden (Partizipation). Das Personal achtet auf eine wertschätzende, offene und von Akzeptanz geprägte Grundhaltung.

Partnerschaftlich

Als Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung pflegen wir einen partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern, den Eltern und den Teammitgliedern. Der Dialog stellt dabei ein wichtiges Element der Kommunikation dar. Um mit den Eltern einen guten und offenen Austausch zu pflegen, stellen wir ihnen Zeitfenster für etwaige Entwicklungsgespräche zur Verfügung.

Integration und Inklusion

Inklusion bedeutet: *„Alle Menschen haben ein Recht auf Förderung, ganz gleich, ob sie eine Behinderung oder Beeinträchtigung haben, oder nicht!"*
Durch eine gute Zusammenarbeit mit der AVS Kärnten wird bei Bedarf eine Integrationsgruppe installiert.
Gemeindeübergreifende Aufnahmen der zu betreuenden Kinder der Integrationsgruppe werden nach Absprache mit der AVS und den Eltern, jährlich geplant.
In einer Gruppe mit insgesamt 20 Kindern werden 5 Integrationskinder von einer weiteren Pädagogin (AVS - Sonderkindergartenpädagogin) betreut.

[1] Klein&groß (01/2022)

1.4 Bildungsbereiche sowie Entwicklung von Kompetenzen

Bildung wird als lebenslanger Prozess gesehen, bei dem es zur Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt kommt. Bildungsprozesse sind dynamisch und befähigen Menschen individuell zu handeln.
Es werden drei wesentliche Ansprüche auf Bildung gestellt:

- *Der Anspruch auf Selbstbestimmung*
- *Der Anspruch auf Partizipation*
- *Den Anspruch auf Verantwortung übernehmen*

Kinder tragen zu ihrer Bildung selbst bei, indem sie ihre Kompetenzen unterstützt durch Impulse ihrer sozialen und materiellen Umwelt ständig weiterentwickeln.
Durch Neugier, Experimentierfreude und Selbstständigkeit, sowie lernen am Modell und Lernen im Spiel erwerben Kinder ständig neues Wissen und gewinnen Erfahrungen über sich und ihre Umwelt. Dadurch kommt es zur ständigen Veränderung ihres Weltbildes und zur Erweiterung ihrer eigenen Handlungskompetenzen.
Das „freie Spiel“ ist ideal für die Entfaltung der Lernmotivation, das Erweitern der sozial-kommunikativen Kompetenzen, sowie sich offen, unsystematisch und experimentierfreudig einem Thema zu widmen.
Um die Entwicklung von Kompetenzen anzutreiben braucht es ein inneres Bedürfnis des Kindes, welches dem Antrieb dient. Durch das Erlangen der neuen Kompetenz wird dem Kind ermöglicht mit der Welt in Kontakt zu treten, zu lernen und die Umwelt zu verändern.
[2]Es wird zwischen der Selbstkompetenz, der Sozialkompetenz, der Sachkompetenz und der lernmethodischen Kompetenz unterschieden. Über diese Kompetenzen hinaus bezeichnet die Metakompetenz die Fähigkeit, die Erlernbarkeit und den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese situationsbezogen anzuwenden.
Kompetenzorientierte Bildungsarbeit geht von den Ressourcen der Kinder aus. Es hält fest, was ein Kind schon kann und welche Potentiale noch entwickelt werden können.

Dynamische Bildungskompetenzen können durch bestimmte Rahmenbedingungen charakterisiert und leichter erreicht werden:

- **Räumlichkeiten**
- **Verschiedenste Bildungsmittel**
- **Freie Wahl von Spielmaterial**
- **Freie Entscheidung von Spielpartnern**
- **Freie Entscheidung von Spielaktivitäten**
- **Zeit und Muße**
- **Atmosphäre des Vertrauens und der Akzeptanz**

Durch diese Möglichkeiten können Kinder ihre Bildungsimpulse annehmen und ihr Lern- und Entwicklungspotenzial bestmöglich ausschöpfen.

[2]Vgl. Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan (2009)

1.5 Unsere Bildungsbereiche

Ausgehend von der Lebenssituation und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder werden im Kindergarten unterschiedlichste Angebote in den folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen gesetzt:

- **Spracherziehung**
- **Zweisprachigkeitskonzept (3 Pädagoginnen in slowenischer Sprache)**
  Mehrsprachigkeitskonzept (Englisch, Italienisch, Slowenisch, Deutsch)
- **Medienpädagogische Erziehung**
- **Bewegung und Gesundheitserziehung**
- **Kreativ- künstlerische Erziehung**
- **Religiös und kulturelle Erziehung**
- **Naturwissenschaftliche und technische Erziehung**
- **Musikalische Erziehung**
- **Sozial- emotionale Erziehung**

2 Prozessqualität

2.1 Unsere Raumstruktur/Tagesstruktur

Inhalte der pädagogischen Arbeit
Jede Gruppe arbeitet individuell- in Spiel und Förderung. Die Kinder sind in Stammgruppen zugeordnet.
Die Eingewöhnungsphase verläuft individuell und wird dem Kind angepasst. Die Eingewöhnungsphase dauert 2- 4 Wochen.
Die Räume in unserem Kindergarten ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen und Tätigkeiten- dazu sind unsere Räume einladend und anregend gestaltet.
Unsere Räumlichkeiten sind sehr offen gestaltet. So haben wir die Möglichkeit Gruppen zu öffnen und den Kindern den bestmöglichen Platz zu geben, sich gut, eigenständig und selbstbewusst weiterzuentwickeln.
Bei sechs gleichzeitig anwesenden Gruppen am Vormittag stehen den Kindern für Ihre Aktivitäten unterschiedliche Spielbereiche zur Verfügung:
Die Tagesstruktur gestaltet jede Kindergartenpädagogin individuell. Den Pädagoginnen stehen Material, Raum und Zeit zur Verfügung die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.
Das offene Raumkonzept wird vormittags bis 11.30 gelebt. Dann wird der offene Bereich im Gang geschlossen.
Kinder sollen lernen, einander zu helfen und auf ihre eigene Entscheidungsfähigkeit zu Vertrauen.
Am sichtbarsten wird das offene Konzept bei der freien Wahl des Aufenthaltsortes. Zugleich lernen Kinder spielerisch aufeinander aufzupassen.
Am Nachmittag werden die fünf Kindergartengruppe auf drei Stammgruppen reduziert. Ab 16.00 Uhr gibt es nur mehr zwei Gruppen.

Verantwortung zu übernehmen, wird im Kindergarten großgeschrieben.

Den Kindern stehen in den Gruppen verschiedenste Bildungsbereiche zur Verfügung, die im Laufe des Jahres getauscht und umgestaltet werden.

Bereiche in unserem Kindergarten:

- Theaterraum (Rollenspielbereich)[3]
  Mithilfe von Kostümen und Utensilien können Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen, Verhaltensweisen erproben und damit Erlebnisse verarbeiten. Theaterstücke werden erarbeitet, geprobt und aufgeführt.

- Holzwerkstatt, Atelier für künstlerisches Gestalten
  Die Holzwerkstatt ist mit Funktionstischen zum Bohren, Sägen, Malen und Kleben ausgestattet. Die Werkzeuge sind übersichtlich und frei zugänglich in offenen Regalen angeordnet. Während des Arbeitens lernen die Kinder einen sinnvollen, verantwortungsbewussten Umgang mit Werkzeugen und Materialien kennen.

- Textilwerkstatt
  Es wird genäht, gewebt und gestickt. Materialien werden den Kindern übersichtlich in Regalen vorbereitet.
- Spiel und Bewegungsbereich im Freien
  Beim Spielen im Freien erproben die Kinder ihre Fähigkeiten und Grenzen. Sie lernen, ihre Bewegungen zu koordinieren und gezielt einzusetzen. Viele Kinder lernen hier das Fahrradfahren. Hindernisparcours, Klettergeräte, Seilbahn, Trampolin schulen den Gleichgewichtssinn und helfen, Mut und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Auf unserem großen Außengelände mit seinen Baumbeständen sind auch ohne Spielgeräte Naturerfahrungen möglich.
- Musikraum
  Trommeln, Rasseln, Gitarren und ein Keyboard laden zum Musizieren ein. Vorhandene Instrumente werden auch durch selbstgebaute Instrumente ergänzt. Gemeinsames Musizieren oder Singen lässt ein besonderes Gemeinschaftsempfinden aufkommen. Der Kindergartenchor probt regelmäßig.

- Malatelier
  Staffeleien, Farben und Pinsel prägen das Bild im Malatelier. Eine Folie an der Wand ermöglicht das großflächige Malen. Klare Strukturen und ausreichend Raum motivieren zum Malen und bildnerischen Gestalten.

- Wortwerkstatt
  Hier können sich Kinder beispielsweise mit Bilderbüchern, Buchstaben, Schreibmaschinen, Tablets, Zahlen und Stempeln befassen. Kleine Arbeitstische stehen zur Verfügung. Die Wortwerkstatt bietet Kindern vielfältige Sprach-, Schreib,- und Leseanlässe und so die Möglichkeit, die Welt der Körper-, Zeichen-, Bild-, und Schriftsprache zu entdecken.

- Ruheraum
  Dieser Bereich fordert Kinder auf, sich den Spielort weitgehend selbst zu gestalten. Materialien, mit denen sich Häuser und kleine Rückzugsorte schaffen lassen werden täglich

[3] Vgl. Franz 2020, S.62-66

zur Verfügung gestellt. Einige Spiegel laden dazu ein die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

- Bau und Konstruktionsbereich
  Die geliebte Bauecke wird zum Raum. Ein Bereich mit Naturmaterialien, Bausteine und Alltagsmaterialien wie zum Beispiel Schachteln und Rollen dienen den Kindern als Baustelle. Sie entscheiden frei was sie alles brauchen und lassen so ihrem Können und ihrer Phantasie freien Lauf.

- Kinderrestaurant (Essraum)
  Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse. Deshalb steht den Kindern ein freundlicher, heller Raum zur Einnahme ihrer Mahlzeiten zur Verfügung.
  Der Kindergarten organisiert jeden Tag eine gesunde und vitaminreiche Jause. Dies wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde gut organisiert.

  Die Jause wird den Kindern am Vormittag in der Gruppe hergerichtet. Individuell gestalten die Pädagoginnen die Essensituation selbst. Eine gemeinsame oder offene Jause stehen den Kindergartenpädagoginnen zur Auswahl.
  Die Kinder decken ihren Platz alleine auf, entscheiden selbst, was und wie viel sie essen wollen und räumen danach selbstständig wieder ab.
  Die Nachmittagsjause wird den Kindern ab 15.00 Uhr in der Nachmittagsgruppe als gemeinsame Jause angeboten.

- Spiel und Bewegungsbereich im Freien
  Beim Spielen im Freien erproben die Kinder ihre Fähigkeiten und Grenzen. Sie lernen ihre, Bewegungen zu koordinieren und gezielt einzusetzen. Viele Kinder lernen hier das Fahrradfahren. Hindernisparcours, Klettergeräte, Seilbahn und ein Trampolin schulen den Gleichgewichtssinn und helfen, Mut und Selbstbewusstsein zu entwickeln.
  Es gibt sogar eine überdachte Holzterrasse auf der sie an Regentagen spielen können. Genug Platz für einen neuen Parkplatz mit viel grün, um die Verkehrssituation rund um den Kindergarten zu entschärfen.

- Bewegungsräume mit Bewegungslandschaften (3 Bewegungsräume insgesamt)
  Der Bewegungsraum steht jedem Kind zur Verfügung: Gezieltes einsetzen von Bewegungsmaterialien helfen den Kindern sich auf Spielsituationen einzustellen. Gerade im Bewegungsraum ist es wichtig, dass nicht allzu viel herum liegt. Eine gute pädagogische Führung, die den Kindern den Anreiz gibt sich frei zu bewegen, ist in der Bewegungsbaustelle wichtig.

2.2 Das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

„Der Kindergarten hat durch geeignete Maßnahmen einen harmonischen Übergang in die Schule anzustreben. Bei der Vorbereitung auf den Schuleintritt soll den Kindern durch gemeinsame

Veranstaltungen mit der Schule, welche die Kinder voraussichtlich besuchen werden, ein Kennenlernen der Schule und der LehrerInnen ermöglicht werden. Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule, insbesondere im Bereich der Sprachentwicklung, kann auf ausgebildete Pädagoginnen aus dem Schulbereich zurückgegriffen werden. Diese haben gemeinsam mit den Kindergartenpädagoginnen ein individuelles Förderkonzept zu erarbeiten. (Kinderbetreuungsgesetz 2011, 2. Abschnitt §20) Laut Gesetzesnovellierung sind die Kinder für insgesamt 20 Stunden an mindestens 4 Tagen der Woche zum Kindergartenbesuch verpflichtet. [4] *Das fern bleiben vom Kindergarten während dieser Bildungszeit ist nur im Fall einer gerechtfertigten Verhinderung des Kindes zulässig (z.B. Erkrankung des Kindes oder Angehhörigen, außergewöhnliche Ereignisse, urlaubsbedingte Abwesenheit bis zu einem Ausmaß von drei Wochen. Die Erziehungsberechtigten haben die Leitung des Kindergartens von jeder Verhinderung des Kindes zu benachrichtigen. Zuwiderhandeln wird von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe geahndet. (Laut Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)"*

Durch die Einführung des verpflichtenden letzten Kindergartenjahres spricht den elementaren Bildungseinrichtungen eine gewisse Bedeutung zu. Kinder erhalten somit ein Fundament das zu bestmöglichen und fairen Bildungschancen führt. Das damit verbundene allgemeine Bildungsverständnis trägt zur Erkenntnis bei, wodurch die elementaren Bildungseinrichtungen maßgebliche Grundlagen für ein lebenslanges Lernen bilden. Die Stärkung der Grundlegenden Kompetenzen und der Übergang zur Einrichtung Schule stehen hierbei im Vordergrund. Es wird auf die Altersgruppe der fünf bis sechsjährigen vertieft eingegangen. Keineswegs soll dieses Modul ein Anspruch auf vollständiges Erfüllen der Anforderungen darstellen, vielmehr sollte es ein Orientierungsrahmen für alle Beteiligten sein. „Jedes Kind soll in seiner Ganzheit angenommen werden und autonome Bildungsprozesse erleben können." Schlussendlich dient dieses Modul auch als Leitfaden, um die eigenen pädagogischen Kompetenzen und dessen Qualität kontinuierlich zu reflektieren und zu stärken.

2.3 Bildungspartnerschaft/ Transition

- Kooperation, theoretisch wie auch praktisch mit der Volksschule 1 und 2 in Ferlach. (*Regelmäßiger Austausch, Schnuppertage, Vorlesestunden in der Bücherei der Volksschule*)
- Kooperation mit dem Träger -„Kinder gesund bewegen" - 48 Einheiten pro Jahr. (*Bezieht sich auf die Kinderanzahl der Einrichtung. Bewegung im Freien als auch in den jeweiligen Bewegungsräumen.)*
- Kooperation mit dem ÖAMTC in Villach. Jährlicher Besuch im Verkehrssicherheitszentrum. (*nur angehende Schulkinder*)
- Kooperation mit „Klar Rosental" (*Bäume pflanzen. Klimaschutz und Nachhaltigkeit*)
- Kooperation mit Zahngesundheitsvorsorge. Zahnprophylaxe (*Zweimal jährlich*)
- Kooperation mit der HTBLA Ferlach. Kindergarten zum MINT- Gütesiegel.
- Schulprojektpartnerschaft mit der BAFEP- Klagenfurt. (*Die Einrichtung stellt Ausbildungsplätze zur Verfügung.)*
- Kooperation mit dem Kindergarten in Tržič (Slowenien) als Partnerkindergarten, (*Partnergemeinde der Stadtgemeinde Ferlach*)

[4] Vgl. Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, (2009)

- Kooperation mit dem Eishockeyclub Ferlach HTC- Eishalle Ferlach
- Kooperation mit Sprachförderinnen der AVS Kärnten.
- Kooperation mit Ergo- und Physiotherapeuten im Rosental.
- Kooperation mit dem IBB Klagenfurt, Ausbildungsplätze werden zur Verfügung gestellt. Auch Räumlichkeiten für Fort- und Weiterbildungen werden zur Verfügung gestellt.

3 Qualitätssicherung

3.1 Schriftliche Dokumentationen und Reflexionen der Entwicklungs- und Bildungsprozesse

- Schriftliche Vor und Nachbereitungen (*Angelehnt an den Bildungsrahmenplan*).
- Entwicklungsportfolios: schriftlich und anhand von Bildern gestaltete Mappen.
- Sprachstandfeststellungen Besk und DaZ Kompakt. (*Vorlage der ausgearbeiteten Beobachtungsbögen)*

Die Portfoliomappe findet jedes Kind in einem extra dafür gestalteten Raum. (*Wortwerkstatt*) Die Kinder und Eltern haben jederzeit die Möglichkeit die Portfoliomappen mit nach Hause zu nehmen oder sie im Kindergarten anzusehen.

3.2 Team und Teamarbeit

Einmal monatlich findet eine Teamsitzung statt. Immer am ersten Montag des Monats. Dort werden wichtige aktuelle Themen gemeinsam besprochen und reflektiert.
Teambuilding und Gruppenzusammenhalt wird einmal jährlich im Rahmen eines Betriebsausflugs angeboten.
Fort und Weiterbildungen werden themenspezifisch im Kindergarten für Eltern und Mitarbeiter angeboten. In Kooperation mit dem IBB- Klagenfurt werden Fortbildungen in verschiedenen Institutionen Kärntens angeboten und (*durch Eigeninitiative der Pädagoginnen*) besucht.
MitarbeiterInnengespräche finden mindestens einmal jährlich und natürlich jederzeit bei Bedarf mit der Kindergartenleitung statt. Diese dienen dazu, sich mit seinen eigenen Denk und Lernprozessen auseinander zu setzen. Die eigenen pädagogischen Kompetenzen werden reflektiert und gestärkt.

3.3 Struktur

3.3.1 Kontaktdaten der Einrichtung

Städtischer Kindergarten „Kunterbunt“ Ferlach
Neubaugasse 12
9170 Ferlach
Telefon: 04227260080
E-Mail: ferlach.kindergarten@ktn.gde.at

3.3.2 Kontaktdaten des Trägers

Stadtgemeinde Ferlach
Kirchgasse 5
9170 Ferlach
Telefon: 04227-2600
E-Mail: ferlach.@ktn.gde.at

3.3.3 Angebot der Einrichtung

- Allgemeiner Kindergarten

- Sprachpädagogisches Konzept: 1 Gruppe wird zweisprachig geführt. Deutsch-Slowenisch, mit Zusatzangebot Englisch
- Gesunder Kindergarten/gesunde Gemeinde: Gesunde Jause als tägliches Angebot an die Kinder. Nachhaltigkeit wird bei uns „Groß“ geschrieben.
- Waldpädagogik mit Ausgängen im Kindergartenjahr.
- Feste und Feiern
- Der Kindergarten wird mit 5 Altersgemischten Gruppen geführt. Zusätzlich hat der Kindergarten eine Kleinkindgruppe.
- Die Kinder werden von 10 pädagogischen Fachkräften sowie von 11 Kleinkinderzieherinnen unterstützt und betreut. (Davon 2 Springerinnen)
- Jährliche Aktivitäten wie Schwimm- und Skikurse werden vom Kindergarten veranstaltet.
- Von November bis April finden Eishockeyeinheiten in der Eishalle Ferlach statt.

3.3.4 Alter der Kinder, Anzahl der Kinder und Gruppen

Kindergarten:

- 5 altersgemischte Gruppen (Familiengruppen) 24 Kinder pro Gruppe (Reduktion laut KGBBG bis 2028 auf 20 Kinder pro Gruppe)
- Derzeit haben wir eine Inklusionsgruppe
- 5 gruppenführende Pädagoginnen, 5 Kleinkindbetreuerinnen, 2 Springerinnen (Pädagoginnen) für Urlaubsvertretungen und Krankenstände, 1 Springerin 25 Std. (Freizeitpädagogin in Ausbildung) für Urlaubsvertretungen und Krankenstände.

Kindergruppe:

- Ein bis drei- jährige Kinder (15 Kinder pro Gruppe)
- 1 Pädagogin, 2 KleinkindbetreuerInnen, 1 Springerin (Urlaubsvertretung, Krankenstand)

3.4 Öffnungszeiten:

- Montag bis Donnerstag von 06.30 Uhr- 17.00 Uhr
- Freitag von 06.30 Uhr- 15.00 Uhr

Ferienregelung und Sommerkindergarten:
Unsere elementarpädagogische Einrichtung ist eine Bildungsinstitution. Jedoch wird in den Sommermonaten eine Kinderbetreuung für berufstätige Eltern angeboten. Da jedes Kind das Recht auf Urlaub und Ferien hat, sind wir der Meinung, dass Kindern eine Ferienzeit von 5 Wochen im Jahr zu steht - *Auch Kinder brauchen Urlaub!!! Es werden genaue Aufzeichnungen der Urlaube der Kinder gemacht, um Ihnen auch diesen geben zu können. Laut KGBBG- müssen Kinder zwei Wochen am Stück frei haben.*

Öffnungszeiten in den Sommerferien:

- 1.August-15.August 20…
- Montag-Freitag von 06.30 Uhr-14.30Uhr

Weihnachtsferien

Der Kindergarten hat in den Weihnachtsferien bis einschließlich 06.01 geschlossen.
Der Betriebsurlaub findet in den letzten beiden Augustwochen statt.

4 Kindergruppe „Büchsenflöhe“

4.1 Tagesstruktur:

Ein strukturierter Tagesablauf ist für Kinder unter drei Jahren unbedingt notwendig, um Ihnen Orientierung und Sicherheit zu bieten. Unterstützt durch gut ausgebildete PädagogInnen dürfen die Kleinsten in einer geborgenen Atmosphäre die Welt erforschen und neue Fertigkeiten entwickeln.

06.30 Uhr bis 9.00 Uhr:

- Ankommen in der Gruppe, freies Spiel, kurze Angebote in der Kleingruppe je nach Alter.

9.00 Uhr – 9.30 Uhr:

- Gemeinsame gesunde Jause

9.30 Uhr – 10.00 Uhr:

- Pflege des Kindes, Toilettengang

10.00 Uhr – 11.00 Uhr:

- Gartenzeit

11.00 Uhr – 11.15 Uhr:

- Pflege des Kindes, Hände waschen

11.15 Uhr – 11.30 Uhr:

- Zusammenkommen der Gruppe, Lieder singen, Fingerspiele, Kurzgeschichten

11.30 Uhr – 12.15 Uhr:

- Mittagessen

12.15 Uhr – 12. 30 Uhr:

- Pflege des Kindes, Hände waschen, Gesicht sauber machen, Toilettengang
  Mittagskinder werden abgeholt.

12.30 Uhr – 14.00 Uhr:

- Ruhe und Entspannungsphase, ausrasten und neue Energie tanken

14.00 Uhr – 14.30 Uhr:

- Langsames Aufwachen, Pflege des Kindes, frisieren und trinken

14.30 Uhr- ca. 15.00 Uhr:

- Gartenzeit

15.00 Uhr -15.30 Uhr:

- gesunde Jause, danach wieder in den Garten

15.30 Uhr bis 17.00 Uhr:

- Abholzeit in der Gruppe oder im Garten

Die pädagogischen Prinzipien und Schwerpunkte der KiTa stimmen eng mit denen des Kindergartens überein.

4.2 Die pädagogische Arbeit in der KiTa im kurzen Überblick

Musikalischer Bereich

- Singspiele, Lieder, Klanggeschichten, Orffinstrumente, Tänze, musikalische Früherziehung

Sprachlicher Bereich

- Gemeinsames schmökern in Bilderbüchern, Fingerspiele, Reime und Gedichte, Malgeschichten, Kurzgeschichten

Sozial- emotionaler Bereich

- Werte vermitteln, Emotionen ausdrücken lernen, Grenzen kennenlernen, Lernen in der Gruppe, eine Gemeinschaft sein.

Naturwissenschaft und Umwelt

- Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Materialien, Sensory Play, Kreativität wecken, erforschen der Natur in der Umgebung.

Bewegungsbereich

- Den eigenen Körper kennenlernen, einsetzen lernen, viel Aktivität im Freien.

4.2.1 Allgemeine Strukturen

- Im hinteren Eingangsbereich steht den Eltern eine Rampe für die Kinderwägen zur Verfügung, die auch von den Pädagoginnen für Ausgänge mit Kinderwägen verwendet wird. Weiters befindet sich der Eingangsbereich für den Garten der Kindergruppe Büchsenflöhe auf der anderen Seite des Gebäudes. Da der Zugang zum Garten für die Kleinsten dort näher und leichter zu erreichen ist.
- Im Gartenbereich ist der Bereich der Kindergruppe, von dem des Kindergartens mit einem Zaun abgegrenzt.
- Die Gruppenführung obliegt einer Elementarpädagogin die von zwei Kleinkindbetreuerinnen unterstützt wird.
- Die Elternarbeit findet im Rahmen von Elterngesprächen, Infoabenden, Bastelabenden und Festen im Jahreskreis statt.
- Die Eingewöhnung findet nach dem „Berliner Modell“ statt. Diese dauert drei Wochen, das Kind wird immer der gleichen Bezugsperson übergeben. Die Dauer der Eingewöhnungsphase passt sich dem Kind an.

„Solange die Kinder noch klein sind, gib Ihnen Wurzeln.
Sind sie groß, gib Ihnen Flügel“

(indisches Sprichwort)

Sprachpädagogisches Rahmenkonzept der Kindergartengruppe im Kindergarten Kunterbunt:

5. Standortspezifisches Sprachpädagogisches Konzept

Der Start der slowenischen Sprache im Kindergarten Kunterbunt

Im Städtischen Kindergarten Kunterbunt in Ferlach wird seit dem Jahr 2020 neben Englisch und Italienisch, Slowenisch als Zweitsprache angeboten.
Im Kindergartenjahr 2020/2021 wurde das Angebot erstmals in einer Kleingruppe eingeführt. Zwölf Kinder und deren Eltern waren interessiert dieses Angebot in Anspruch zu nehmen. Das Interesse stieg. Die angemeldeten Kinder wurden täglich für 30 Minuten aus der Gruppe geholt und es wurden verschiedenste sprachliche Bildungsangebote in allen Bereichen angeboten. Um die Alltagsroutine in die sprachliche pädagogische Arbeit miteinfließen zu lassen, wurde oft auch schon ein Vormittag von der Pädagogin auf Slowenisch gestaltet. Dies kam bei Eltern und Kindern sehr gut an.
Ein Jahr darauf 2021/2022 konnte eine Gesamtgruppe installiert werden und ein eigenes sprachpädagogisches Konzept entwickelt werden.
Da uns im Laufe der Arbeit mit den Kindern und am Konzept aufgefallen ist, dass es einer unbedingten Weiterentwicklung der Sprache erfordert, wurden im Kindergartenjahr 2022/23 zwei weitere Slowenisch-sprachige Pädagoginnen aufgenommen, die gemeinsam seit September 2022 in der zweisprachigen Gruppe das ausgearbeitete Konzept leben und vorleben.

Zweisprachige Erziehung: Slowenisch-Deutsch in der Kindergartengruppe

6. Sprachpädagogische Prinzipien

In der zweisprachigen Gruppe Fuchsgruppe- lisičke werden die slowenische und deutsche Sprache angeboten. Die Erziehung und Betreuung der Kinder, erfolgt grundsätzlich in annähernd gleichem Ausmaß in slowenischer und deutscher Sprache.

Speziell in der Anfangsphase nach dem Eintritt in den Kindergarten wird eine sensible Heranführung der Kinder an das Sprachlernen jener Sprache angestrebt, die das Kind noch nicht beherrscht. Die Komplexität des Sprachangebot hat zum Ziel, dass die Kinder aus der Situation, der Mimik und Gestik sowie aus dem Vorzeigen den Sinn des Gemeinten ableiten können.

Bei der Anwendung der slowenischen Sprache spricht die Kindergartenpädagogin und die Kleinkinderzieherin mit den Kindern konsequent slowenisch, damit die Kinder die slowenische Sprache in hinreichendem Ausmaß zu hören bekommen.
Die Kinder haben die Möglichkeit, die Sprache zunächst passiv zu lernen, um in weiterer Folge zum aktiven Sprachgebrauch überzugehen.
Die Kinder lernen anfangs nur durch das Zuhören dem Gesagtem einen Sinn zu entnehmen und erwerben somit Sprachstrukturen. Meist sind es wiederkehrende Sprachstrukturen in Alltagssituationen.
Die Kinder haben grundsätzlich das Recht auf freie Sprachenwahl, d.h. die Kinder können selbst entscheiden, in welcher Sprache sie mit dem Fachpersonal kommunizieren.

a. Sprachenaufteilung

Das Team der zweisprachigen Gruppe hat sich dafür entschieden die Sprachaufteilung wochenweise aufzuteilen. Eine Woche Deutsch- eine Woche Slowenisch. Für uns ist es ein wichtiger Grundsatz auf die genaue Sprachentrennung zu achten. Diese soll Kindern ermöglichen, beide Sprachensysteme zu unterscheiden und auseinanderzuhalten. Die Sprachentrennung wird den Kindern transparent und nachvollziehbar gestaltet. So begleitet die Kindergartengruppe jedes Jahr ein anders Maskottchen (Handpuppe), um die Sprachen visuell zu trennen.

Um keine Sprache zu vernachlässigen, wechselt die Pädagogin wöchentlich den Sprachrhythmus, welcher in Woche 1 und Woche 2 aufgeteilt wird. D.h. in Woche 1 spricht die Pädagogin Mo, Mi, Fr slowenisch und Di & Do deutsch. Sie spricht in Woche 2 Mo, Mi, Fr deutsch und Di & Do slowenisch.

b. Wertschätzung allen Sprachen gegenüber ausdrücken

Es ist wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber allen Sprachen zum Ausdruck bringen- d.h. auch gegenüber Sprachen, die sie nicht verstehen. Dies gilt natürlich auch für das pädagogische Fachpersonal, das im Kindergarten der slowenischen Sprache nicht mächtig ist und somit die Kolleginnen, die in der Gruppe slowenisch sprechen nicht verstehen. Akzeptanz und Wertschätzung, ohne sich diskriminiert zu fühlen steht an oberster Stelle. Wir vertrauen darauf, eine Sprache nicht „auszunützen" um anderen zu Schaden. Ohne dieser Akzeptanz würde eine gute Zusammenarbeit innerhalb des gesamten Kollegiums nicht funktionieren.
Positive oder negative Einstellungen zur Minderheitensprache der Mitarbeiter*innen sind entscheidend für das Gelingen oder Misslingen der Zweisprachigkeitserziehung.

Diese Faktoren sind im Zusammenhang mit der sozial häufig weniger dominanten Minderheitensprache wirkmächtig- eine tragfähige Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft sowie eine positive Einstellung aller Mitarbeiter*innen sind Grundsteine für eine gelungene Zwei- und Mehrsprachigkeit.

c. Bewusster Gebrauch der Sprachen und Dialekte

Wir sehen im Kindergarten die Aufgabe, die Kinder an die Bildungssprache Deutsch und Slowenisch heranzuführen. Dies stellt eine wichtige Vorbereitung auf die sprachlichen Anforderungen der Schule dar, damit die Kinder dem Unterricht folgen können.

d. Betonung des Slowenischen

Der sprachliche Schwerpunkt wird ab Dezember (nach der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder) auf das Slowenische gelegt. Mehr als die Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit wird für Slowenisch verwendet. Daneben werden aber auch Aktivitäten in deutscher, englischer oder italienischer Sprache durchgeführt.

Folgendes Prinzip wird verfolgt:
Die schwächere Sprache (Slowenisch) wird stark betont.
Der stärkeren Sprache (Deutsch) wird genügend Zeit eingeräumt, um die Kinder in ihrer sprachlichen und kognitiven Entwicklung altersgemäß zu fördern.

Während in der zweisprachigen Gruppe Deutsch und Slowenisch im Vordergrund stehen, wird mit den Kindern in englischer bzw. italienischer Sprache im Ausmaß von 4 Stunden pro Woche gearbeitet. Dafür steht den Kindern bzw. den Eltern am Anfang des Kindergartenjahres die Wahl, die Kinder zu Englisch oder Italienisch anzumelden. Eine Native-SpeakerIn übernimmt eine Kleingruppe pro Tag und lernt mit den Kindern die ausgewählten Sprachen. Die gruppenführende Kindergartenpädagogin schließt das Gelernte der Kinder der Kleingruppe mit in ihre Bildungsarbeit ein, und wiederholt Gedichte und Lieder auch im Gruppenalltag.

e. Sprachlichen Ziele

- Die Sprache Ritualisieren- tägliche Situationen im Alltag des Gruppengeschehens. Auch Lieder und Gedichte werden täglich und themenbezogen wiederholt.
- Auf sprachliche Bedürfnisse der Kinder eingehen- die Kinder mit der Sprache fordern, aber nicht überfordern.
- Die Pädagoginnen holen die Kinder bei ihrem individuellen Sprachstand ab und fördern sie entsprechend. Sie gehen sehr sensibel auf die sprachlichen Bedürfnisse der Kinder ein.
- Das Kind wird schrittweise beginnen, einfache Ausdrücke in der schwächeren Sprache zu verwenden. Einfache Sätze zu verwenden.

  Diese Phase wird als Fortschritt in der sprachlichen Förderung wahrgenommen.

- Nach einem Jahr sollten die Kinder ohne slowenische Vorkenntnisse die im Kindergartenalltag verwendeten slowenischen Äußerungen verstehen, nach zwei bis drei Jahren auch schon einfache Sätze sprechen.

7. Leitbild der Kindergartengruppe

Die Kindergartengruppe Lisičke- Fuchsgruppe ist eine Kindergartengruppe mit eigenem bzw. erweiterten Bildungsauftrag, wo zwei Sprachen- Slowenisch-Deutsch-kindgerecht, altersgemäß und spielerisch, in Bezug auf die jeweilige individuelle Entwicklungsstufe jedes einzelnen Kindes, in allen Teilbereichen der Erziehungsarbeit, gleichwertig und umfassend berücksichtigt und gefördert werden. Die Kinder sollen sich in ihrer Umgebung wohl fühlen. Sie sollen in ihrer Spontanität und Eigeninitiative, sowie in den von den Kindergartenpädagoginnen geplanten Initiativen miteinbezogen werden. Es wird ein Gleichgewicht zwischen situationsorientierter, funktionsorientierter und kindzentrierter Bildungsarbeit geschaffen.

Dabei sind die sprachlichen Kenntnisse der Kinder unterschiedlich. Diese reichen von Kenntnissen in einer Sprache oder Passivkenntnissen in einer der beiden Sprachen, bis hin zu fundierten Vorkenntnissen in beiden Sprachen.

Primäres Ziel der Pädagogin ist die konsequente Trennung der beiden Sprachen.
Beide Sprachen werden sowohl phasen- als auch personenbezogen, sich am Entwicklungsstand des Kindes orientierend, gleichwertig und umfassend berücksichtigt gefördert.

Eine Person- eine Sprache: Die Kleinkinderzieherin der Gruppe spricht jeden Tag mit den Kindern slowenisch. Dabei haben die Kinder aber die freie Sprachwahl.

Die Kindergartenpädagogin wechselt wöchentlich die Sprache wobei;

Die Alltagsroutine und der Tagesablauf, die Übergänge in verschiedenste Alltagsphasen werden jeden Tag auf slowenischer Sprache geäußert. Z.B. Begrüßung, bei der Jause, Mittagessen (benennen der Lebensmittel), Hände waschen. Die Kinder werden zur Nachahmung animiert.

Die alltägliche Kommunikation wird in verschiedenen Situationen (z.B. in der Begegnung und Bildungsangebote mit Mimik, Gestik, Bildern und Arbeitsbehelfen dargeboten.

Natürlich darf Sprache in der Bewegung nicht fehlen. Die täglichen Zwischenübungen, Turneinheiten und Yogaeinheiten werden in der Sprache des Tages von der Kindergartenpädagogin angeleitet.

Um die Kinder aber auch Eltern darauf aufmerksam zu machen, welche Sprache an welchem Tag gesprochen wird, hängt am deutschsprachigen Tag symbolisch eine österreichische Fahne und am Slowenisch-sprachigen Tag eine slowenische Fahne für alle ersichtlich an der Tür. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder stets zuordnen können, welche Sprache gefordert ist.

<u>Die Methode in der alltäglichen Umsetzung:</u>

Die Methode heißt „Immersion", was so viel bedeutet wie Sprachbad. Immersion ist eine moderne und die erfolgreichste Methode der Sprachvermittlung. Zentraler Punkt ist die Vermittlung im Zusammenhang, die sogenannte „Kontextualisierung". Die Sprache muss in die Handlung eingebunden sein. Das Gesagte wird durch Handlungen, Gesten und Zeigen unterstützt. So sagt

man zum Beispiel, wenn man sich nach einem Ball bückt: „Ich hebe den Ball auf". Die Kinder lernen die Sprache in der jeweiligen Situation. Sie verstehen die Situation durch die Aktivität. Die Erklärungen in der zweiten Sprache kommen nur dazu, wenn es nach mehrmaligem Vorzeigen und Wiederholen nicht verstanden wird. Durch spielerische Motivation soll ein Interesse für die Sprache und das Kommunizieren geweckt werden, dies geschieht in täglichen Kommunikationssituationen. Im Alltag führt dies natürlicherweise dazu, dass die Kommunikation einen höheren Stellenwert bekommt.

Um die slowenische Sprache in unserem deutschsprachigen Umfeld stärker zu etablieren, sprechen die Erzieherinnen der Fuchsgruppe miteinander in slowenischer Sprache.

8. Tagesablauf in der zweisprachigen Gruppe:

Ein idealtypischer Tagesablauf im Kindergarten, der die Aufteilung der Sprachen Deutsch und Slowenisch sowie der beteiligten Personen verdeutlicht:

Morgens:

6:30 Uhr, Sammelgruppe:

In dieser Zeit wird deutsch gesprochen, da nur einsprachige Pädagoginnen und Kleinkinderzieherinnen anwesend sind.

7:30 Uhr, Freispiel und gezielte Angebote in der Stammgruppe:

Die Kinder werden von ihren Eltern in den Kindergarten gebracht, und von der Pädagogin auf Deutsch bzw. Slowenisch begrüßt. In dieser Zeit findet auch das freie Spielen statt, hierbei finden gezielte Angebote in der jeweiligen Sprache statt wie z.B. thematische Aktivitäten und Angebote, Basteln, Turnen, Vorschulaufgaben, Spiele in der Kleingruppe oder es werden Geschichten vorgelesen.
Die Kleinkinderzieherin interagiert währenddessen mit den anderen Kindern, geht auf die Bedürfnisse ein, unterstützt die Kinder, wenn sie Hilfe brauchen und richtet mit 2-3 Kindern die Jause her.

9:00 Uhr, Jause und Tischdienst:

In dieser Zeit wird ein Augenmerk auf das Thema gesunde Jause gerichtet. Die Pädagogin aber auch die Kleinkinderzieherin sind zu dieser Zeit anwesend und unterstützen die Kinder in der jeweiligen Sprache.

9:45 Uhr, Zeit für Hygiene:

Nach der Jause geht die Kleinkinderzieherin mit den Kindern auf die Toilette und unterstützt sie in der slowenischen Sprache, währenddessen ist die Kindergartenpädagogin in der Gruppe und bereitet alle notwendigen Sachen für die Begegnung vor.

Vormittags:

10:00 Uhr, Morgenkreis:

Die Pädagogin begrüßt alle Kinder auf der jeweiligen Sprache und bespricht die bevorstehenden Aktivitäten. Der Morgenkreis verfügt über verschiedene Angebote wie z.B. Kinder abzählen, Anwesenheit und Abwesenheit, Wissensvermittlung, gemeinsame Spiele, Lieder singen, Fingerspiele, Tänze, Diskussionen, usw.
Die Kleinkinderzieherin unterstützt hierbei die Pädagogin oder richtet für die weiteren Angebote etwas vor.

10:30 Uhr, Freispiel und gezielte Angebote:

Hierbei finden gezielte Angebote in der jeweiligen Sprache statt wie z.B. thematische Aktivitäten, Basteln, Turnen, Vorschulaufgaben, Spiele in der Kleingruppe oder es werden Geschichten vorgelesen.
Die Kleinkinderzieherin interagiert währenddessen mit den anderen Kindern, geht auf die Bedürfnisse ein, unterstützt die Kinder, wenn sie Hilfe brauchen

oder

10:30 Uhr, Aufenthalt im Garten:

Das sprachliche Augenmerk findet hierbei in der Garderobe statt. Die Pädagogin aber auch die Kleinkinderzieherin sind zu dieser Zeit anwesend und unterstützen die Kinder in der jeweiligen Sprache.
Die anderen Gruppen sind einsprachig, jedoch sprechen die Kindergartenpädagogin und Kleinkinderzieherin mit den Kindern in der jeweiligen Sprache, damit keine sprachliche Lücke entsteht.

Mittags

11:45 Uhr: Mittagessen:

Da wir ein Kindergartenrestaurant haben, und sich alle Gruppen etappenweise vermischen, spricht, unterstützt und begleitet die Kleinkinderzieherin die ‘‘Fuchs-Kinder‘‘ auf Slowenisch. Mit den anderen Kindern wechselt sie zur deutschen Sprache.
In dieser Zeit betreut die Kindergartenpädagogin die restlichen Kinder in der jeweiligen Sprache in der Gruppe oder im Garten.

13:00 Uhr, Mittagsruhe:

Kinder spielen alleine verschiedene Spiele beim Tisch, damit sie zur Ruhe kommen, hierbei unterstütz und begleitet die Pädagogin gemeinsam mit der Kleinkinderzieherin in der

jeweiligen Sprache die Kinder.

Nachmittags

14:00 Uhr, Freispiel in der Sammelgruppe oder Aufenthalt im Garten:

Nachmittagskreis mit Liedern, Spielen und Geschichten auf Deutsch, da überwiegend einsprachige Kinder anwesend sind.
Zwischengespräche der Kindergartenpädagogin und den Kindern aus der Fuchsgruppe in der jeweiligen Sprache und die Kleinkinderzieherin auf Slowenisch.

15:00 Uhr, Nachmittagsjause in der Sammelgruppe:

Da in der Sammelgruppe nicht alle Kinder aus der zweisprachigen Gruppe sind, spricht die Kleinkinderzieherin mit den "Fuchs-Kindern" slowenisch und mit den anderen deutsch.

Nachmittagsausklang

15:30-17:00 Uhr, Freispiel in der Gruppe oder Aufenthalt im Garten:

Hier finden ebenfalls kreative Aktivitäten wie Malen oder Basteln statt, bei denen die Kinder deutsche Anweisungen erhalten. Freispiel findet beim Tisch oder in den versch. Raumteilen statt. Eltern holen ihre Kinder ab.
In dieser Zeit wird deutsch gesprochen, da nur einsprachige Pädagoginnen und Kleinkinderzieherinnen anwesend sind.

9. Elternzusammenarbeit

Das Zweisprachige Konzept wird den Eltern am Elternabend zur Verfügung gestellt. Die schriftliche Aushändigung wurde bis jetzt noch nicht gemacht. (da es noch nicht fertig war)
Die Eltern werden informiert wie mit beiden Sprachen umgegangen wird, es wird ihnen durch die Dokumentationen und Beobachtungen (Portfolio) der Kinder die Entwicklung des Kindes nähergebracht. Somit auch das sprachliche Verständnis und die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder erklärt. Dazu lädt die gruppenführende Kindergartenpädagogin die Eltern zweimal jährlich auf ein Entwicklungsgespräch ein.

Das pädagogische Fachpersonal verschriftlicht Elterninformationen in beiden Sprachen und macht sie ersichtlich. Dabei nominiert die schwächere Sprache- Slowenisch.

Mit den Eltern wird auf der Sprache kommuniziert, die die Eltern wünschen. Zur Verfügung stehen dabei: Slowenisch, Deutsch, Englisch, Bosnisch, Kroatisch und Italienisch.

10. Transition- Kindergarten- Schule

Um die slowenische Sprache auch nach dem Kindergarten zu fördern, wird seit Jahren eine gute Zusammenarbeit mit der Volksschule 1/ ljudska sola 1 in Ferlach/Borovlje gepflegt. Aus den Erfahrungen werden meist die Kinder auch in der zweisprachigen Volksschule angemeldet. Schnuppertage und Vorlesenachmittage werden gemeinsam organisiert und erlebt. Auch der Austausch der PädagogInnen ist uns wichtig. So treffen sich Lehrer*innen und PädagogInnen einmal jährlich zu einem Vernetzungsgespräch.

5 Literaturverzeichnis:

Franz Margit (Hrsg.): Das offene Konzept in der Kita, Klett Kita, Stuttgart, 2020

Bürgermeister- Zeitung für Kommunale Entscheider, Ausgabe 2022/3

Zeitschrift klein& groß 01/2022

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, Endfassung August 2008